

**Gottesdienst am 11. Sonntag nach Trinitatis, 15.8.2021,**  
**Friedenskirche Elverdissen**

**Orgelvorspiel**

**Wochenspruch:** Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. (1. Petrus 5,5b)

**Lied:** EG 444,1-3 Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne

**P.:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G.:** Amen.

**P.:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

**G.:** der Himmel und Erde gemacht hat.

**P.:** Ich will dich erheben, mein Gott, du König,  
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

**G.:** Ich will dich täglich loben  
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

**P.:** Der HERR hält alle, die da fallen,  
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

**G.:** Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen  
und gnädig in allen seinen Werken.

**P.:** Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen,  
allen, die ihn ernstlich anrufen.

**G.:** Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,  
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

**P.:** Der HERR behütet alle, die ihn lieben,  
und wird vertilgen alle Gottlosen.

**G.:** Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen,  
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer  
und ewiglich.

**G:** EG 177.2 Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen  
Geist, / wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar / und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. / Amen.

**Sündenbekenntnis:** Allmächtiger Gott und Vater. Du bist uns nahe, Du bist gnädig und gerecht und so sammeln wir voller Vertrauen unsere Gedanken: Wir möchten vor Dir beten und Dir in Wahrheit sagen, wie es um uns steht. Doch wer kann sich erkennen ohne sich zu beschönigen oder sich schlecht zu machen? Wer kann sich erkennen, ohne sich mit andern zu vergleichen, sie zu beneiden oder herabzusetzen? Wir möchten, dass Du uns hörst und können es doch nicht lassen, auf die eigene

Stimme zu achten. Befreie uns, Herr, und mach uns offen. Du durchschaust uns, ohne uns zu verachten. Zu dir rufen wir: Herr, erbarme Dich.

**P.:** Kyrie eleison.

**G.:** Herr, erbarme Dich.

**P.:** Christe eleison.

**G.:** Christe, erbarme Dich.

**P.:** Kyrie eleison.

**G.:** Herr, erbarm Dich über uns.

**Gnadenzusage:** Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

**P.:** Ehre sei Gott in der Höhe

**G.:** und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. / Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

**Gebet:** Gott, unser Vater, Du erlöst uns von unserem Hochmut und machst uns zu demütigen Menschen Deiner Liebe. Wir bitten Dich um Deine befreiende Gegenwart, wenn wir hier singen und beten, reden und hören. Wir bitten Dich im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**G.:** Amen!

**Presbyter(in): Epistel-Lesung (Predigttext):** Epheser 2,4-10

Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,

auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –;

und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

**Halleluja-Vers:** Halleluja. Danket dem Herrn und ruft an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern. Halleluja.

**G.:** EG 181.3 Halleluja! Halleluja! Halleluja!

**Lied:** EG 600,1-4 Meine engen Grenzen

**Presbyter(in): Evangelium:** Lukas 18,9-14

Jesus sagte zu einigen, die sich anmaßen, fromm zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein

Zöllner. Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.

Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

### **Glaubensbekenntnis**

**Lied:** EG 382,1-3 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

**Predigt:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die alten Sagen und Erzählungen der Menschen erzählen von einem goldenen Zeitalter. Damals – am Anfang sei alles gut gewesen. Eine große Harmonie, ein Einklang aller Geschöpfe miteinander. Der Mensch war eingebettet in einer intakten Natur. Im Goldenen Zeitalter, im Paradiesgarten, da kannte man die Arbeit noch nicht, alles, was man zum Leben brauchte, war einfach da. Kriege, Verbrechen und Gewalt gab es nicht. Die Menschen wurden uralte und waren immer glücklich. Später, so erzählen die Sagen weiter, sei es mit der Menschheit immer weiter bergab gegangen. Macht- und Besitzgier kamen auf und verstärkten sich. Moralisch ging es immer weiter bergab. Und so folgte dem Goldenen Zeitalter, das silberne, das eiserne und schließlich landen wir in der Gegenwart. Das sei ein eisernes Zeitalter.

Schon in der Zeit der Römer erwarteten manche Autoren den Anbruch einer neuen Epoche des Friedens und der Eintracht als Erneuerung des Goldenen Zeitalters, so kann man es bei Wikipedia nachlesen.

Selbst in der Bibel finden wir in der Erzählung vom Garten Eden, vom Paradies, diese besondere Wertschätzung einer lange zurückliegenden Zeit.

Eine ähnliche Verklärung der Vergangenheit hören wir auch heute noch, wenn wir ihm Gespräch mit anderen Menschen sind. Sie sagen: „Früher war alles besser! Die Kirchen waren voller, in den Schulen herrschte noch Zucht und Ordnung, die Autos konnte man selbst reparieren, Kinder konnten allein durch einen dunklen Wald laufen, die Haustüren mussten niemals abgeschlossen werden, die Jugendlichen hatten noch Respekt vor dem Alter.“

Wir könnten fortfahren mit dieser Aufzählung.

Und wie oft erwische ich mich selber bei dieser Verherrlichung der Vergangenheit.

Paulus denkt da ganz anders. Er sagt das genaue Gegenteil: Früher war alles nur schlecht. Die Gegenwart ist das Goldene Zeitalter, heute ist alles viel besser.

Bringen wir uns die zentralen Sätze des Predigttextes noch einmal in Erinnerung:

„Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,

damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.“ Typisch Paulus, ein verschachtelter Satz, kaum zu verstehen, wenn man ihn nur einmal hört. Versuchen wir, die drei Geschenke herauszulesen, Geschenke, die uns die Gegenwart schmackhaft machen.

**1. Gott ist reich an Barmherzigkeit und er empfindet große Liebe für seine Menschen.**

Geliebt zu sein ist eine Grundvoraussetzung für ein gelingendes Miteinander. Das gilt unter uns Menschen, das gilt aber auch in unserer Beziehung zu Gott.

Gott hat uns geschaffen zu seinem Bild, zu seinem Gegenüber. Er hat mich gewollt, so wie ich bin. Und in seiner Barmherzigkeit – wir könnten auch sagen: In seiner Warmherzigkeit – können wir auch zu unsere Schwächen, zu unseren Ecken und Kanten stehen.

Genau das macht uns reich. Das lässt die Gegenwart zu einem goldenen Zeitalter werden. Mit diesem Grundvertrauen können wir in der Gegenwart bestehen ohne an unseren Schwächen und Unzulänglichkeiten zu verzweifeln. Auch kann uns keine Angst der Welt diese Seelenruhe, diesen inneren göttlichen Frieden nehmen.

Diese Grundlage unseres Glaubens und Lebens ist wirklich und wahrhaftig Geschenk, uns mitgegeben bei unserer Taufe. Da hat Gott ein für alle mal über uns gesagt: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“

Paulus macht in seinem Brief nun einen zweiten Schritt:

**2. Gott hat uns lebendig gemacht; denn wir waren in der Vergangenheit tot in unseren Sünden.**

Manch einer mag jetzt sagen: Is ja klar, die Kirche muss immer von der Sünde sprechen, damit wir möglichst mit einem schlechten Gewissen nach Hause gehen.

Stimmt aber nicht. Paulus sagt: Wir waren tot in unseren Sünden. Aber heute, in der Gegenwart, da sind wir lebendig wie ein Fisch im Wasser und dürfen fröhlich sein bei Tag und Nacht. Natürlich sind und bleiben wir fehlbar und wir laden immer wieder Schuld auf uns. Aber das darf uns nicht mehr runterziehen und uns belasten.

Im Alten Testament wird uns berichtet, dass der Hohepriester einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag, einen lebendigen Ziegenbock nehmen soll. Dem legt er die Hände auf den Kopf und bekennt alle Schuld und Sünde, die das Volk Israel auf sich geladen hat, und legt sie auf dieses Tier. Anschließend wird dieser Sündenbock in die Wüste gejagt.

Der Ziegenbock in den endlosen Weiten der Wüste ist beladen mit allem, was Menschen an Schuld und Verfehlung nicht mehr auf sich nehmen wollten. Er ist das verhungernde und verdurstende Tier, das einen Stellvertreterdienst leistet. Es ist nicht die Schuld des Tieres, dass die Welt ist, wie sie ist.

Wenn der Bock sprechen könnte, würde er wahrscheinlich sagen: Ihr macht es euch zu einfach, wenn ihr alles auf mir abladet.

Genau das erleben wir im Augenblick im Wahlkampf und in der Aufarbeitung der Flutkatastrophe: Wir suchen Schuldige, wir brauchen einen Sündenbock, dem wir das alles anhängen können.

Das ist nun das zweite wunderbare Geschenk Gottes, das wir aus dem Epheserbrief herauslesen können: Die Verfehlungen der Menschen, alles was sie belastet und bedrückt, können nicht auf einem Tier abgeladen werden. Nicht ein Tier, auch nicht die Sündenböcke, die wir uns aussuchen, hat die Schuld, die Verfehlungen der Menschen auf sich genommen, sondern Gottes Sohn selbst. Jesus von Nazareth hat sein Leben gegeben, um uns alle zu retten. Und der Epheserbrief sagt noch: Gott kündigt die Versöhnung mit den Menschen nicht nur an, er hat sie bereits vollzogen. Sie ist Wirklichkeit geworden. Die Menschen brauchen keine Sündenböcke mehr, die sie opfern müssen. Wir haben unsern Herrn Jesus Christus, der ein für allemal für unsere Sünden gestorben ist. Deshalb haben wir es einfach nicht mehr nötig, von uns selbst abzulenken, die Schuld anderen in die Schuhe zu schieben, sie zu verheimlichen oder sie zu verharmlosen.

Wir dürfen wie der Zöllner aus unserem Evangeliumstext sagen: „Gott, sei mit Sünder gnädig.“

Das soll uns kein schlechtes Gewissen machen, uns auch nicht runterdrücken, sondern es erleichtert uns, weil wir alles Schuldhafte und Fehlerhafte auf Christus legen können. Das macht uns frei und froh. Und damit sind wir beim dritten Geschenk Gottes, das Paulus uns im Epheserbrief überreicht.

### **3. Gott hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.**

Also, liebe Schwestern und Brüder: Nicht jammern: Früher war alles besser! Nicht zerknirscht immer nur um die eigene Schuld kreisen! Sondern staunen, was Gott in Jesus an uns getan hat.

Nicht „Alles wird gut!“, sondern „Alles ist gut!“ schon heute, hier und jetzt. Wir **sind** auferweckt, wir **sind** eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.

Paulus verweist nicht auf ein wunderschönes Jenseits nach unserer Lebenszeit, sondern diese Verheißung ist Gegenwart. Wir haben das Ziel schon erreicht. Auf dieser Basis lässt sich ganz anders leben: fröhlich, hoffnungsvoll, gehalten, getragen, gelassen.

Liebe Gemeinde: Drei Geschenke liegen vor uns:

- Gottes Liebe und Barmherzigkeit,
- seine Befreiung von Schuld und Tod und
- unsere Einsetzung in den Himmel.

Selig, glücklich sind wir, wenn wir das Tag für Tag erfahren und diese Geschenke Tag für Tag auspacken dürfen.

Es ist nichts, auf das wir uns etwas einbilden können oder das wir uns irgendwie verdient hätten. Das erhebt uns auch nicht auf eine höhere Stufe, so dass wir auf andere herabsehen könnten: Paulus sagt:

„Aus Gnade seid ihr selig geworden.“

Was aber ist Gnade? Im Duden heißt es: Gnade ist die „Gunst eines sozial, gesellschaftlich Höherrangigen gegenüber einem sozial, gesellschaftlich auf niedrigerem Rang Stehenden.“

Der amerikanische Präsident kann zum Beispiel zum Tod verurteilte Menschen begnadigen. Oder es gibt Menschen, die von der Gnade eines anderen, höherstehenden Menschen abhängen. Viele Redewendungen greifen das Wort „Gnade“ auf. Immer ist es aber eine Bewegung von oben nach unten.

Gottes Gnade ist anders: Natürlich: Er ist unser Schöpfer und das Geschöpf steht nicht über seinem Schöpfer, aber dieser Schöpfer aller Dinge, er kommt zu uns – auf Augenhöhe – in Jesus Christus. In ihm finden wir die unverdiente Gnade Gottes und im Glauben an ihn, in seiner Nachfolge, werden wir fähig zu guten Werken. Beschenkt mit dieser Gnade gehen wir ganz anders auf unsere Mitmenschen zu. Wir begegnen ihnen mit Liebe, Respekt, Vergebungsbereitschaft, Barmherzigkeit und

Hoffnung und wir verhelfen ihnen wo wir können zum Leben und zum Glauben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Lied:** EG 293,1+2 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all

**Fürbittengebet:** Gott, unser Vater, Du bist reich an Erbarmen, unbeschreiblich in Deiner Gnade und durchdrungen von einer tiefen Liebe. Wir bitten Dich: Erfülle uns mit Deinem Erbarmen, damit wir nicht müde werden, einander zu verzeihen und neue Anfänge zu ermöglichen. Lass nicht zu, dass wir andere verurteilen und die eigenen Fehler übersehen. Öffne uns die Augen, damit wir voller Demut erkennen, dass wir alle mit leeren Händen vor Dir stehen. Lass uns darüber nicht verzweifeln, sondern ebne uns den Weg zu Deinem vergebenden Sohn Jesus Christus.

Wir bitten für alle, die nicht glauben können, die nicht in der Lage sind, ihr Leben in Deinen Dienst und in den Dienst am Nächsten zu stellen. Lehre sie Glauben und Vertrauen. Schenke ihnen die Einsicht, dass der Dienst für Dich und für die Anderen unbeschreiblich glücklich macht.

Bewahre Deine Kirche. Lass sie Licht der Welt und Salz der Erde sein, eine Hüterin des Friedens und der Liebe.

Wir bitten Dich für die Menschen in den Hochwassergebieten in Deutschland, in der Türkei, in China und in den vielen anderen Gebieten dieser Erde, die unter furchtbaren Naturkatastrophen leiden. Schenke ihnen Hilfe aus der ganzen Welt. Lass sie Trauer, Tod und Zerstörung überwinden, damit sie mit neuem Lebensmut an den Wiederaufbau gehen können und wieder eine Perspektive für sich selber und das eigene Land finden.

Herr Jesus Christus, Du strahlendes Licht aus der Höhe, besuche alle, die in der Finsternis sitzen. Zeige ihnen den Weg Deiner Liebe.

Du bist die Quelle des Lebens, schenke allen Zuversicht, die in Schwierigkeiten geraten und mutlos geworden sind. Leite uns durch Deinen Geist und gib uns ein neues Herz, damit wir den Willen Deiner Liebe erfüllen. Amen.

## **Vaterunser**

**Lied:** EG 352,1 Alles ist an Gottes Segen

**Segen** - **G.:** Amen! Amen! Amen!

## **Orgelnachspiel**